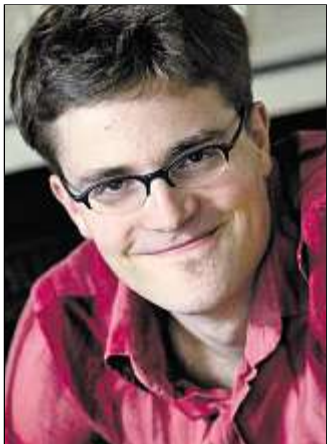


Klavierkabarett: Von Hormonen, einer WG und Nachbarn

Suhl – Bodo Wartkes Klaviersdelikte sind charmante Beobachtungen unseres Alltags und jener Komplikationen, die das zwischenmenschliche Miteinander aufwirft. Daran lässt der Mann auch die Suhler Kabarettfreunde teilhaben – am 21. März, 20 Uhr, kommt er ins CCS.

So bietet das turbulente Leben in einer WG ebenso Stoff für eine Ballade, wie die allgegenwärtige akustische Umweltverschmutzung und die lieben Nachbarn, die, statt Stille zu zelebrieren, einen konstanten Lärmpegel um die Wohnung des dichten den Künstlers aufrechterhalten. Der



Bodo Wartke – Musiker, Liedermacher, Kabarettist und Poet.

Kabarettist räumt auf mit dem verklärten Blick auf die Jugendzeit und fragt verschmitzt, ob Männer wirklich der Macht ihrer Hormone ausgeliefert sind.

Kartenverlosung

Erstaunliche Phänomene wie die überbordende Produktauswahl im Café oder die willkürliche Trennung der Musik in „ernst“ und „unterhaltend“ nimmt Bodo Wartke bissig ins Visier (und führt sie ad absurdum). Und er wagt einen humorvoll-utopischen Ausblick in eine Zukunft ganz ohne Werbung. Auch die eher funktionale denn ansprechende Architektur in Deutschland bekommt ihr kritisches-musikalisches Denkmal.

Ein facettenreiches Klavierkabarett in Reimkultur – unterhaltsam, mitreißend und immer auf den Punkt.

Freies Wort verlost dafür fünf Mal je zwei Eintrittskarten. Darüber können sich die ersten fünf Anrufer freuen, die morgen ab 14 Uhr die Redaktionsnummer ☎ 79 24 18 wählen.

■ *Karten gibt es in den Geschäftsstellen von Freies Wort sowie in der Suhler Tourist-Info.*

Am bundesweiten „Tag der offenen Töpferei“ beteiligten sich auch die Suhler Kunst-Handwerker Maritta Kästner-Langguth und Gernot Fritzsche.

Von Ruth Schafft

Suhl – Das Wochenende bot erneut Gelegenheit für Interessenten, sich in Keramikateliers und -werkstätten umzuschauen. Die Innung organisierte zum achten Mal den „Tag der offenen Töpferei“, eine bundesweite Veranstaltung, die auch in Suhl längst ihre Anhänger gefunden hat. Was die Kunst-Handwerker und die interessierte Besucherschar betrifft.

Wenn sich letztere auch in diesem Jahr etwas rarer zu machen schien, Maritta Kästner-Langguth und Gernot Fritzsche wollen die Veranstaltung trotzdem nicht missen. „Es ist mir wichtig dabei zu sein, Zeit für Gespräche mit den Besuchern zu haben und meine Arbeiten präsentieren zu können“, meint die Suhler Keramikerin, die ihr Atelier in der Rudolf-Virchow-Straße 41 hat.

Experimentierfreudig

Maritta Kästner-Langguth – sie bietet seit Jahren auch Kurse an – ist eine Künstlerin, die immer wieder gern mit Material, Formen und Farben experimentiert. Sie müsse ihre Unruhe ausleben, beschreibt sie diesen Zustand. Arbeiten, die sie auf der Töpferscheibe dreht, werden kreativ kombiniert, ausgeschnitten, ergänzt. Maritta Kästner-Langguth, die sich vor mehr als 20 Jahren selbstständig gemacht hat, probiert vieles aus. „Ich lasse mich auch gern vom Material und der jeweiligen Stimmung verführen“, schmunzelt sie. In ihrem Atelier konnten die Besucher einen stattlichen Fundus an Gebrauchskeramik, Figürlichem und Experimentellem in Augenschein nehmen und sich ein Bild von ihrem künstlerischen Stil machen.

Als Gernot Fritzsche am Sonntagvormittag seine urige Werkstatt in der Leonhard-Frank-Straße 132 a, aufschloss, da standen die Besucher schon vor der Tür. Für den Töpfermeister, der seit 1982 selbstständig ist, ist ein solcher Tag „eine gute Werbung für unseren Beruf, der entgegen allen Unkenrufen jüngster Vergangenheit alles andere als ein aussterbendes Gewerbe ist“, erklärt der Kunsthandwerker. Er nahm seine Gäste mit auf eine kleine Zeitreise. Getöpft werde seit Menschengedenken, die Technik habe sich in den



Maritta Kästner-Langguth demonstrierte, wie ein Gefäß auf der Töpferscheibe entsteht...



... während Gernot Fritzsche anhand eines fertigen Produktes die nötigen Arbeitsschritte erläuterte. Fotos: frankphoto.de

5000 Jahren nicht wesentlich verändert, verweist Gernot Fritzsche beispielsweise auf die fast gleichgebliebene Konstruktion der Töpferscheibe. Freilich arbeite er an einer elektrisch betriebenen Töpferscheibe, „aber eine manuelle habe ich auch noch“, verrät der Töpfermeister.

Viele Arbeitsschritte

Fritzsche, der seinen Ton stets selbst aufbereitet, gab Einblicke in den künstlerischen und handwerklichen Schaffensprozess, demonstrier-

te wie beispielsweise eine Teekanne entsteht, was es mit den Segerkegeln auf sich hat und wie sich Glasuren beim Brennen verhalten. „Vorher hatte ich keine so genauen Vorstellungen, welche Arbeitsschritte in diesem Gewerk alle notwendig sind“, zeigte sich eine Besucherin beeindruckt. Jetzt sehe sie die handgefertigten Tonwaren jedenfalls mit anderen Augen, meinte sie beim Verlassen der Werkstatt.

Dass die Besucher sich so interessiert an seinem Kunst-Handwerk

zeigten, freue ihn besonders und zeige, dass derartige Veranstaltungen ihren Sinn haben. „So haben wir Töpfer die Möglichkeit Interessenten und potenziellen Kunden zu zeigen, wie und wo man arbeitet“, sagt Gernot Fritzsche, der ein solches Feedback zumeist „nur“ auf Töpfermärkten erhält, wovon er jährlich etwa sechs bis acht besucht. Beispielsweise demnächst in der Wasserburg Kapellendorf oder in Ilmenau, „der sich“, so der Töpfermeister, „zu einem sehr schönen Markt gemausert hat“.

Ein Herz für die Keramik

Premiere des letzten Teils der Trilogie

Suhl – Nach „Blick vom Turm“ und „Babels Turm“ legt Immo Sennewald, der gebürtige Suhler, nun den letzten Band seiner Trilogie „Wolkenzüge“ vor. Der Titel: „Raketenschirm“. Auch der dritte Band erlebt seine Premiere im Suhler Buchhaus. Am Donnerstag, 14. März, wird der Autor, Regisseur, Filmemacher und Journalist das Buch präsentieren – übrigens zwei Tage, bevor es auf der Leipziger Buchmesse überhaupt der Öffentlichkeit vorgestellt wird.



Immo Sennewald.

Im dritten Teil der Trilogie erfährt der Leser, wie es Gustav Horbel nach seinem Liebes- und Lebensabenteuern im kleinen thüringischen Lautenberg nun in der „großen weiten Welt der DDR“ ergeht. Konflikte sind für einen, der nach Freiheit strebt, da unweigerlich vorprogrammiert.

■ *Buchlesung am 14. März, 19.30 Uhr, im Buchhaus Suhl.*

Gleich zwei Fotoausstellungen

Suhl – Gleich zwei Fotoausstellungen an einem Tag: Zu Ausstellungseröffnungen wird am Donnerstag zum einen in Galerie der AWG Rennsteig eingeladen, zum anderen ins Alte Rathaus. „Aspekte“ titelt Paul Franke, freischaffender Künstler und Fotograf, seine Schau in der Rennsteig-Galerie, deren Vernissage 18 Uhr beginnt. „Augenweite“ heißt es bei Frank Hausdörfer, der als Sozialarbeiter in der Stadtverwaltung tätig ist. Ab 17 Uhr sind seine fotografischen Reiseeindrücke im Rathaus zu sehen.

Heimatabend ausverkauft

Goldlauter-Heidersbach – Das Interesse am Heimatabend mit der „Wopper Mundartgruppe“ am kommenden Freitag im „Thüringer Hof“ ist riesengroß. Wie mitgeteilt wurde, ist diese Veranstaltung bereits ausverkauft. Jedoch werden Vorbestellungen für eine eventuelle zweite Vorstellung zu einem späteren Termin entgegengenommen, heißt es aus der Verwaltungsstelle.

Neuer Kultur-Timer ist da

Meiningen – In einer Auflage von 16000 Exemplaren ist jetzt der Kultur-Timer 2013 für die Stadt Meiningen erschienen. 11000 Stück werden an die Haushalte in der Region verteilt, die restlichen 4000 verschicken die Mitarbeiter der Tourist-Information an Individualreisende und Reiseveranstalter in ganz Deutschland. Mit der Jahres-Übersicht über die bedeutendsten kulturellen und sportlichen Veranstaltungen in Meiningen haben die Meininger Touristiker nach einjähriger Pause nun wieder

einen übersichtlichen Leitfaden zur Hand, an dem sich Interessierte den passenden Zeitpunkt für ihren Meiningen-Besuch auswählen können. Der neue Kultur-Timer soll potenziellen Meiningen-Besuchern Lust auf Veranstaltungen in der Stadt machen, ob sie nun Dampflokfans, Wagner-Freunde oder Sportbegeisterte sind. Unabhängig davon gibt es natürlich weiter den monatlichen Veranstaltungsflyer.

Im vergangenen Jahr habe sich der Tourismusverein den Planer finan-

ziell nicht leisten können, erklärt Vereins-Geschäftsführerin Dana Kern. Umso mehr freue sie sich, dass es die Finanzlage in diesem Jahr erlaube, den Kultur-Timer nunmehr zum dritten Mal herauszugeben. Der Verein habe durch die gestiegene Zahl von Pauschalangeboten über 4000 Euro mehr als geplant erwirtschaftet, erklärte Kern. Das hängt freilich auch damit zusammen, dass das Theater nach der Sanierung seit gut einem Jahr wieder geöffnet hat und so mehr Gäste anlockt.

Individuelles Programm

„Mit unseren Pauschalangeboten können wir gut auf die spezifischen Wünsche unserer Gäste eingehen“, betonte Elisabeth Schwesinger von der Tourist-Information. Die Gäste, die aus ganz Deutschland und darüber hinaus Meiningen als ihr Reiseziel auserkoren haben, möchten natürlich die Stadt und ihre Umgebung kennen lernen. „Bei der Gestaltung der Tagesprogramme beziehen wir beispielsweise auch die Johanniterburg in Kühndorf, Rohr, Bibra oder Schmalkalden ein“ erläutert sie. Man biete kein starres Produkt an, wie es meist große Hotelketten tun. Vielmehr würden die Arrangements individuell gestaltet. Das komme sehr gut an – und hat nun wieder mehr Geld in die Vereinskasse gespült. Sehr gut arbeite man mit Theater und Museen zusammen, die bei Bedarf selbst am Montaglichen Schließtag Gruppen empfangen, so Kern. *geb*

Donau-Geschichten im Salon

Suhl – Das Programm des Freitagssalons ist so abwechslungsreich wie die Orte, an die der Veranstalter, der Verein Provinzkultur, einlädt. Am vergangenen Freitag bot die Geschäftsstelle der AWG Rennsteig den passenden Rahmen für eine Lesung von Daniel Weißbrodt.

Der 40-jährige Historiker und Germanist, der seine Wurzeln in Suhl hat, wusste das Publikum mit seinen spannenden Donau-Geschichten zu fesseln. „Regensburg am Schwarzen Meer“ heißt sein Buch, das in seiner Heimatstadt Premiere feierte. Darin schildert der Autor kurzweilig und hintergründig zugleich die vielfältigen Begegnungen mit Land und Leuten auf seiner 2400 Kilometer langen Faltboot-Tour auf der Donau links und rechts des Ufers. Die Salon-Gäste erlebten einen spannenden und unterhaltsamen Abend – mit Lesung, einer Dia-Show, mit vielen Episoden und netten Gesprächen mit dem Autor, der derzeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Humboldt-Universität Berlin an der Edition der Friedrich Nietzsche-Gesamtausgabe mitarbeitet.

Es sind die verschiedensten Autoren, Künstler, Musiker, Philosophen, die für den Freitagssalon Programm sind und der 2010 initiierten Veranstaltungsreihe das Gepräge geben. „Wir wollen damit eine Kommunikationsplattform schaffen, die den Besuchern die Möglichkeit bietet, neben dem ‚Genießen‘ der unterschiedlichen Bildungsangebote ei-



Daniel Weißbrodt, gebürtiger Suhler und jetzt Wahl-Berliner, stellte im Freitagssalon sein Buch „Regensburg am Schwarzen Meer“ vor. Foto: frankphoto.de

nen ideellen Raum zu finden, in dem man sich mit Gleichgesinnten zu den vorgegebenen Themen austauschen und Kontakte knüpfen kann“, sagt Projektleiter Hendrik Neukirchner.

Auf Wanderschaft

Fand der Freitagssalon anfangs in den Räumen der Volkshochschule statt, geht er seit 2011 auf Wanderschaft. Neben Suhl lädt der Verein nach Zella-Mehlis, Meiningen, Hildburghausen oder Schmalkalden ein.

Der nächste Salon am 19. April, 20 Uhr, wird seine Pforten im Suhler Cineplex öffnen. Siegfried Geissler, einst Chefdirekt der Suhler Philharmonie, Komponist, Bürgerrechtler und Alterspräsident des 1. Thüringer Landtages wird über seine interessante „deutsche Lebensgeschichte“ sprechen. Eine Woche später findet bereits der nächste Salon statt – 20 Uhr im Kunsthaus Meiningen, wo die Meininger Schauspielerinnen aus den „Tagebüchern der Anäs Nin“ lesen wird. *ru*



Dana Kern, Geschäftsführerin des Tourismusvereins, und Elisabeth Schwesinger von der Tourist-Info Meiningen mit dem neuen Kultur-Timer. Foto: Gebhardt